



Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit  
Fondation pour la collaboration confédérale  
Fondazione per la collaborazione confederale  
Fundaziun per la collavuraziun federala

# **ARBEITSPROGRAMM 2021–2024:** **DEN FÖDERALISMUS LEBEN**

17. Januar 2021, Beschluss Stiftungsrat

## **Strategische Hauptziele für die kommenden vier Jahre**

**Philipp Schori**, Leiter Bereich ch Stiftung

**Alexander Arens**, Projektassistent Bereich ch Stiftung

# Inhaltsverzeichnis

## Ausgangslage und Aufbau

### Den Föderalismus leben

#### 1. Vorteile des Föderalismus nutzen

- a. Föderalismusedwicklungen beobachten
  - i. Föderalismusmonitoring
  - ii. Plattform für Föderalismusfragen
- b. Austausch zum Föderalismus fördern
  - i. ch Regierungsseminar
  - ii. ch International
  - iii. Stakeholderaustausch
  - iv. Zusammenarbeit HdK
- c. Zukunftsvision entwickeln
  - i. Föderalismus 2050

#### 2. Den Föderalismus bekanntmachen

- a. Bildungsangebote zum Föderalismus entwickeln
  - i. Interkantonale Fachkommission
  - ii. Ausbildungstools mit Fokus Jugend
  - iii. Grundlagenseminar Föderalismus
- b. Stärken des Föderalismus aufzeigen und Engagement auszeichnen
  - i. ch Podcast
  - ii. Beitrag zur Föderalismuskonferenz
  - iii. Föderalismuspreis

- c. Visibilität (der Kantone) erhöhen
  - i. Museumsnacht
  - ii. Offenes HdK

#### 3. Die Verständigung fördern

- a. Sprachliche Übersetzung fördern
  - i. ch Reihe
  - ii. ch Reihe an den Schulen
  - iii. aller-retour
  - iv. Preis für Übersetzung
- b. Austausch ermöglichen
  - i. Premier Emploi
- c. Stadt-Land-Graben schliessen
  - i. Projekt im Bereich Stadt-Land-Graben

#### 4. Föderale Vielfalt im Journalismus sichern

- a. Voneinander lernen
  - i. Monitoring Medienpolitik
  - ii. 2. Nationale Konferenz
  - iii. Mitgliedschaft SIKOV
- b. Medienkompetenz fördern
  - i. Medienkompetenz und politische Bildung
- c. Medienschaffende sensibilisieren
  - i. Grundlagenseminar Föderalismus

#### Kommunikation

#### Finanzen und Evaluation

## Einleitung Ausgangslage und Aufbau

Die ch Stiftung ist eine Stiftung der Kantone. Seit 1967 engagiert sie sich für den inneren Zusammenhalt sowie die Weiterentwicklung und Stärkung des Föderalismus. Artikel 2 der Stiftungsurkunde sieht vor, dass sie die Kohäsion innerhalb der Schweiz sowie zwischen Bund und Kantonen fördert. Des Weiteren soll sie Bildungsangebote an die Mitglieder der Kantonsregierungen machen und den föderalistischen Staatsgedanken via Forschung, Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit fördern.

Gemäss Leitbild der ch Stiftung sollen die Prioritäten und Schwerpunktthemen der ch Stiftung jeweils in mehrjährigen Arbeitsprogrammen festgelegt werden. Vor diesem Hintergrund hat die Geschäftsstelle ein vierjähriges Arbeitsprogramm 2021–2024 ausgearbeitet, das der Leitende Ausschuss (LA) am 12. November 2020 bereinigt und verabschiedet und der Stiftungsrat (SR) am 17. Januar 2021 genehmigt hat.<sup>1</sup> Dieses soll eine gemeinsame Basis für die Stiftungsratsmitglieder sowie die Geschäftsstellenmitarbeitenden schaffen: Ziel ist ein Arbeitsprogramm, das Orientierung bietet und mit welchem sich Mitglieder und Mitarbeitende identifizieren können. Des Weiteren schafft das Arbeitsprogramm die Grundlage für künftige Evaluationen der Stiftungstätigkeit. Schliesslich soll das Arbeitsprogramm der Fokussierung auf die Ziele der ch Stiftung dienen. Das aktuelle Tätigkeitsfeld besteht aus einer breiten Palette von Programmen und Projekten, welche von Literaturübersetzungen über das Föderalismusmonitoring und den Föderalismuspreis bis hin zur Vermittlung von Praktika in anderen Sprachregionen reicht. Alle sie verbindet, dass sie einen Beitrag leisten zur

Stärkung von Föderalismus, Verständigung und gesellschaftlichem Zusammenhalt. Dabei handelt es sich um erfolgreiche und zum Teil langjährige Stiftungstätigkeiten. In den kommenden vier Jahren sollen aber auch neue Programme und Projekte in klar definierten, bislang weniger oder gar nicht bearbeiteten Bereichen lanciert werden. Zu denken ist hier insbesondere an die politische Bildung (mit Fokus Föderalismus) und die Thematik «Medienkonzentration und Föderalismus».

Das Arbeitsprogramm gliedert sich wie folgt: Es baut auf einer Vision auf, aus der sich vier strategische Hauptziele ableiten, welche in spezifische Stossrichtungen und Massnahmen münden. Das Arbeitsprogramm ist entlang der vier Hauptziele strukturiert. So gibt Kapitel 1 Auskunft darüber, wie die ch Stiftung in den kommenden vier Jahren die föderale Zusammenarbeit stärken und damit die Vorzüge des Föderalismus nutzen will. Es werden ebenso etablierte wie neue Programme vorgestellt, welche die grundlegende politische Zusammenarbeit zwischen den Kantonen fördern sollen. In Kapitel 2 werden neue Massnahmen präsentiert, die den Föderalismus unter Jugendlichen, aber auch in der breiten Öffentlichkeit besser verankern sollen. Teil davon sind neue Angebote zur Verbesserung der politischen Bildung. Kapitel 3 stellt die Programme vor, welche der sprachlichen und kulturellen Verständigung dienen. Zuletzt zeigt Kapitel 4 auf, wie das Thema Medienkonzentration im föderalen Kontext in den kommenden vier Jahren bearbeitet werden soll.

---

<sup>1</sup> Explizit nicht Teil des Arbeitsprogramms ist die Führung des Sekretariats der KdK.

## Vision Den Föderalismus leben

Zum Ende der Periode 2021–2024 hat die ch Stiftung einen gewichtigen Teil zu einem lebendigen und innovativen Föderalismus sowie zu einer guten gesellschaftlichen Verständigung beigetragen. Damit zeichnet sie sich mitverantwortlich für die funktionierende schweizerische Vielfalt in der Einheit.

Durch die zwischen 2021 und 2024 ergriffenen konkreten Massnahmen wird die ch Stiftung zum Ende der Periode von den relevanten Stakeholdern als Föderalismus-Plattform wahrgenommen: politische Akteure tauschen sich an Stiftungsanlässen aus; ein Draht zu Forschung und Zivilgesellschaft ist etabliert; die digitalen Angebote der Stiftung zu Kohäsion und Föderalismus in der Schweiz werden als relevant erachtet. Mit den Projekten der ch Stiftung kamen zudem Personen aller Altersklassen und gesellschaftlichen Gruppen – seien dies Schülerinnen und Schüler oder politische Entscheidungsträger und Entscheidungsträgerinnen – in Kontakt und lernten voneinander. Die ch Stiftung hat dabei eine konstruktive politische Zusammenarbeit bewirkt, aber auch in vermittelnder Rolle die Gesellschaft näher an die Politik herangeführt. Auf Ebene der Gesellschaft stimulierte die ch Stiftung die Verständigung zwischen den Landesteilen: Mit der Erfüllung des Arbeitsprogramms 2021–2024 hat die ch Stiftung erfolgreich den sprachlichen und kulturellen Austausch zwischen den Regionen befruchtet sowie Jugendlichen aller Landesteile wertvolle Berufserfahrung in anderen Sprachregionen ermöglicht. Insgesamt ist es der ch Stiftung damit gelungen, sowohl einen Beitrag zur gesellschaftlichen Kohäsion zu leisten, als auch die politische Zusammenarbeit zu fördern. Ihre damit einhergehenden Verdienste für den Föderalismus im Allgemeinen sind öffentlich bekannt und werden von Politik und Gesellschaft geschätzt und weiter nachgefragt.

## 1. Strategisches Hauptziel **Vorteile des Föderalismus nutzen**

Föderalismus ist kein statisches Konzept, sondern ein stetiger Aushandlungsprozess. Laufend tun sich neue gesellschaftliche Handlungsfelder auf, die politische Lösungen verlangen. Entsprechend verändern sich dauernd die Anforderungen an die politischen Ebenen sowie deren Akteure und Akteurinnen. Auch die föderale Zusammenarbeit muss Antworten auf diese Veränderungen finden. Beispielhaft dafür stehen ausserordentliche Krisen wie die Covid-19-Pandemie, welche schnelle Reaktionen verlangen. Ebenso bezeichnend sind langfristige und wiederkehrende Aushandlungen wie jene zum Finanzausgleich, die einen

langen Atem bedürfen. Zwischen diesen Extremen steht die grosse Zahl an politischen Geschäften mittlerer Reichweite, welche tagtäglich in Zusammenarbeit bewältigt werden müssen.

Die ch Stiftung begleitet aktiv den Föderalismus und gibt Impulse, um diesen langfristig und im Einvernehmen aller Beteiligten und Betroffenen weiterzuentwickeln. Zudem fördert sie die politische Zusammenarbeit. Dadurch sollen Potenzial und Chancen, welche der Föderalismus bietet, vollumfänglich nutzbar gemacht werden.

## 1a. Stossrichtung **Föderalismusedwicklungen beobachten**

**Ausgangslage:** Eine der zentralen Aufgaben der ch Stiftung ist die Erkennung föderalismusrelevanter Entwicklungen im politischen System der Schweiz. Durch den steten Wandel, der laufend neue Herausforderungen an das föderale System heranträgt, ist diese Aufgabe so anspruchsvoll wie wichtig. Die aufmerksame Beobachtung ist die zentrale Voraussetzung, um nachhaltig Impulse zur Weiterentwicklung des föderalen Systems geben zu können.

**Ziel:** Die ch Stiftung will mit verschiedenen Massnahmen ihre Rolle als beobachtende Schnittstelle zwischen den Kantonen und zwischen Politik und Gesellschaft stärken. Dabei baut sie auf bestehenden Dienstleistungen auf, will diese aber neu ausrichten oder deren Nutzung intensivieren. Zudem sollen neue Angebote umgesetzt werden, die eine zeitunabhängige Dokumentation des Föderalismus gewährleisten.

## Massnahmen

<b>i. Föderalismusmonitoring</b>	Das Föderalismusmonitoring überprüft, in welche Richtung sich der Föderalismus in der Untersuchungsperiode entwickelt hat, und zeigt Massnahmen auf, mit denen er in Zukunft gestärkt werden kann. Der Monitoringbericht 2017–2019/20 erscheint im April 2021 mit Blick auf die Nationale Föderalismuskonferenz, welche kurz darauf stattfindet. Dieser wird attraktiver und themenspezifischer gestaltet. Zudem folgt er dem Leitgedanken «digital first», erscheint also in erster Linie digital. Die Publikation des nachfolgenden Monitoringberichts 2021–2023/2024 ist für 2024 respektive 2025 vorgesehen, abhängig vom Datum der siebten Nationalen Föderalismuskonferenz.	Projektleitung Föderalismusmonitoring
<b>ii. Plattform für Föderalismusfragen</b>	Auf der Website der ch Stiftung sollen eigens recherchierte Artikel aufgeschaltet werden, welche sich mit grundlegenden Fragen zum Föderalismus auseinandersetzen. Ebenso sollen hier Beiträge von Dritten oder Neuerscheinungen verlinkt werden. Neben der Bereitstellung relevanter und frei zugänglicher Informationen zum Föderalismus wird die Website so weiter belebt und laufend mit neuen Inhalten befüllt. Zur Verbreitung der neuen Inhalte und zur digitalen Vernetzung mit Stakeholdern und Stakeholderinnen der Stiftung wird der Twitter-Kanal eingesetzt.	Leitung Bereich ch Stiftung, Kommunikation

## 1b. Stossrichtung **Austausch zum Föderalismus fördern**

**Ausgangslage:** Die Zusammenarbeit zwischen den Kantonen sowie zwischen Bund und Kantonen bedarf dauerhafter Pflege. Der Förderung des Wissenstransfers und des Ideenaustauschs kommen dabei eine besondere Bedeutung zu.

**Ziel:** Die ch Stiftung will mit ihren Dienstleitungen politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger zusammenbringen und damit zur Entwicklung des Föderalismus beitragen. Das bestehende (nationale) Angebot der Stiftung hat sich erfolgreich etabliert und soll weiter gestärkt werden. Neu möchte die ch Stiftung auch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit beleben.



## Massnahmen

<b>i. ch Regierungsseminar</b>	<p>Weiterhin organisiert die ch Stiftung das ch Regierungsseminar, welches jeweils Anfang Januar in Interlaken stattfindet. Das ch Regierungsseminar dient als Plattform zum Austausch, zur Weiterbildung und zur Vernetzung von Regierungsrätinnen und Regierungsräten und soll den Föderalismus generell stärken und festigen. Neben föderalismusrelevanten Fragestellungen werden auch spezifische politische Themen diskutiert. Das ch Regierungsseminar genießt höchste Beliebtheit und zieht eine Vielzahl an Entscheidungsträgern und Entscheidungsträgerinnen an. Die hohe Teilnehmerszahl soll auch in Zukunft gesichert werden, indem weiterhin attraktive Programme und spannende Gäste gewonnen werden.</p>	<p>Leitung Bereich ch Stiftung, Projektleitung ch Regierungsseminar</p>
<b>ii. ch International</b>	<p>Nachdem ein föderalistisches Dreiertreffen von Vertretenden der deutschen und österreichischen Bundesländer sowie der Schweizer Kantone 2011 in Linz stattfand, will die ch Stiftung diese Idee des nachbarschaftlichen Austauschs revitalisieren. Dazu möchte sie eine dauerhafte internationale Plattform zur Diskussion übergeordneter, föderalistisch-staatpolitischer Themen schaffen. Die ch Stiftung hat die Durchführung eines Pilotprojekts beschlossen, das 2021 stattfinden soll. Konkret möchte sie ein Treffen von Delegationen der österreichischen und deutschen Bundesländer und der Schweizer Kantone organisieren. Anschliessend soll die Massnahme evaluiert und über das weitere Vorgehen befunden werden.</p>	<p>Leitung Bereich ch Stiftung</p>
<b>iii. Stakeholderaustausch</b>	<p>Neu finden zwei Stiftungsratssitzungen pro Jahr statt (anstatt einer wie bisher): jeweils eine im Rahmen des ch Regierungsseminars und eine im Sommer. Insbesondere die Sommersitzung soll neu auch dem Austausch mit Stakeholdern und Projektpartnerinnen dienen. Mittels der interkantonalen Plattform für Verständigungs- und Föderalismusfragen soll der interne Austausch zu sämtlichen generellen aber auch speziellen Fragen rund um Projekte und Programme der ch Stiftung intensiviert werden.</p>	<p>Leitung Bereich ch Stiftung</p>
<b>iv. Zusammenarbeit HdK</b>	<p>Um den Informationsaustausch zu fördern und Synergien innerhalb des Hauses der Kantone (HdK) besser zu nutzen, bietet die ch Stiftung administrative Dienstleistungen für die ansässigen Konferenzen an. Dies beinhaltet die Führung der Buchhaltung, Unterstützung bei der Personaladministration, Informatik- sowie Übersetzungsdienstleistungen; des Weiteren werden die Sitzungszimmer und der Empfang für das ganze Haus betrieben. Es finden regelmässige Sitzungen und Konsultationen mit den Konferenzen statt. Künftig soll der Austausch auf fachthematischer Ebene weiter gefördert werden (z.B. Austausch in Finanzangelegenheiten, HR-Themen, Treffen der im HdK arbeitenden Übersetzerinnen und Übersetzer); überdies könnten gemeinsame Einführungstage für neue Mitarbeitende und temporäre Personalaustausche unter den Konferenzen in Betracht gezogen werden. Die Infrastruktur wird laufend ausgebaut und weiterentwickelt, um die Zusammenarbeit im HdK zu vereinfachen.</p>	<p>Leitung Zentrale Dienste</p>

## 1c. Stossrichtung **Zukunftsvision entwickeln**

**Ausgangslage:** Die Föderalismus-Hearings von 1972 und 1973 waren Teil der ersten Projekte, die die ch Stiftung umgesetzt hat. Sie dienten der Bestandsaufnahme des Föderalismus. Eine solche Standortbestimmung ist auch heute wieder nötig, steht der Föderalismus doch vor allem dann im Fokus der Öffentlichkeit, wenn er (vermeintliche) Schwächen zeigt.

**Ziel:** Das Ziel ist es, im Geiste der Föderalismus-Hearings von 1972 und 1973 einen partizipativen Prozess anzuregen, der aufzeigt, wo die dringendsten gesellschaftlichen Probleme liegen und wie der Föderalismus zu deren Lösung beitragen kann. Damit möchte die ch Stiftung als Impulsgeberin die zukünftige Ausgestaltung des Föderalismus positiv und nachhaltig beeinflussen.

## Massnahme

<b>i. Föderalismus 2050</b>	Um die Chancen des Föderalismus für die Zukunft nutzbar zu machen, regt die ch Stiftung eine Zukunftsvision «Föderalismus 2050» an. Ziel ebendieser ist die innovative Weiterentwicklung und Stärkung des Föderalismus. Bei der Entwicklung der Vision stellen sich zwei grundlegende Fragen: Was sind drängende politische Herausforderungen? Wie kann der Föderalismus zur Bewältigung dieser Herausforderungen beitragen und sein Lösungspotenzial einbringen?	Leitung Bereich ch Stiftung
-----------------------------	---	--------------------------------

## 2. Strategisches Hauptziel **Den Föderalismus bekanntmachen**

Gut informierte und engagierte Bürgerinnen und Bürger sind essentiell für das Funktionieren des föderalen, direktdemokratischen politischen Systems der Schweiz. Ein hierfür grundlegendes Element ist die politische Bildung.

Bund, Kantone und Gemeinden haben mehrfach betont, wie wichtig ihnen politische Bildung und die Zusammenarbeit der verschiedenen Partnerinnen und Partner in diesem Bereich sind; etwa in der «Erklärung 2019» zu den gemeinsamen bildungspolitischen Zielen von Bund und Kantonen für den Bildungsraum Schweiz.

Politische Bildung ist insbesondere auch im Interesse der Bevölkerung. Die Studie «Bausteine zur Stärkung des Schweizer Politsystems» des Forschungsinstituts gfs.bern, die 2014 im Auftrag von Julius Bär erstellt wurde, zeigt, dass ein «hoher Stellenwert der politischen Bildung» von der Bevölkerung «breit gewünscht» wird; «für eine Mehrheit soll dieser gar gleich hoch wie Mathematik sein». Verstärkt wird die Bedeutung politischer

Bildung zudem angesichts neuerer Phänomene wie Fake News und Desinformationskampagnen.

Gerade auch in Bezug auf den Föderalismus, ein Grundpfeiler des politischen Systems der Schweiz, besteht Nachholbedarf: Eine Umfrage, die der Kanton Waadt im Hinblick auf die nationale Föderalismuskonferenz 2017 in Auftrag gegeben hatte, zeigt, dass die Schweizer Wohnbevölkerung im Allgemeinen und die Jungen im Besonderen mit dem Föderalismus nur wenig vertraut sind. Diese Wissensdefizite begünstigen eine negative Wahrnehmung des Föderalismus. Die ch Stiftung setzt es sich zum Ziel, dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Dazu will sie Tools erarbeiten, die es den Menschen in der Schweiz ermöglichen, sich mit der Funktionsweise des föderalen schweizerischen Politiksystems auseinanderzusetzen. Das Wissen um Zustand, Grundsätze und Vorteile des Föderalismus wurde im Monitoringbericht Föderalismus 2014–2016 als wichtiges Handlungsfeld erkannt und soll in diesem Sinne gezielt gefördert werden.

## 2a. Stossrichtung **Bildungsangebote zum Föderalismus entwickeln**

**Ausgangslage:** Umfragen zeigen einerseits, dass politische Bildung von der Bevölkerung gewünscht wird, und andererseits, dass betreffend Föderalismus grosse Wissensdefizite bestehen. Bildungsangebote zum Thema Föderalismus gibt es vor allem im Rahmen universitärer Ausbildungen (Bachelor oder Master), ausserhalb davon und auf niederschwelligem Level sind sie jedoch äusserst selten. Hier besteht eine grosse Lücke im Angebot.

**Ziel:** Um den politischen Wissensdefiziten – insbesondere im Bereich Föderalismus – entgegenzuwirken, will die ch Stiftung Bildungsangebote anstossen und gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern entwickeln. Sie will damit zwischen Gesellschaft und Politik vermitteln und einen weiteren wichtigen Beitrag zum inneren Zusammenhalt der Schweiz leisten. Mit den nachfolgend präsentierten Massnahmen wird sie eine Vorreiterrolle in diesem Bereich einnehmen. Hauptzielgruppen sind einerseits Jugendliche und junge Erwachsene und andererseits Akteure und Akteurinnen der Schweizer Politik wie etwa Parlamentsmitglieder, Journalistinnen und Journalisten sowie Verwaltungsangestellte.

## Massnahmen

<b>i. Interkantonale Fachkommission</b>	Die ch Stiftung möchte die politische Bildung, speziell in den Bereichen Föderalismus, Partizipation, Medienkompetenz und Milizarbeit, stärken. Dafür soll eine Fachkommission eingesetzt werden, die als beratendes und koordinierendes interkantonales Organ agiert. Sie soll sich zu politischen Sachverhalten äussern und Projekte und Vorhaben im Bereich der politischen Bildung zuhanden der ch Stiftung vorschlagen. Das Generalsekretariat der EDK soll Teil der Fachkommission werden.	Leitung Bereich ch Stiftung
<b>ii. Ausbildungstools mit Fokus Jugend</b>	Die ch Stiftung unterstützt andere Institutionen bei der Entwicklung von Bildungsangeboten für Jugendliche inner- und ausserhalb von Schulen. Ebenso stösst sie Projekte selber an und führt diese.	Leitung Bereich ch Stiftung
<b>iii. Grundlagenseminar Föderalismus</b>	Die ch Stiftung hat die Durchführung eines Grundlagenseminars Föderalismus angeregt. Sie unterstützt das Institut für Föderalismus der Universität Freiburg (IFF) bei der Organisation (z.B. Referentinnen- und Referenten-Vorschläge) sowie bei der Bekanntmachung des Bildungsangebots. Das Seminar wird ab 2021 einmal jährlich während zweieinhalb Tagen stattfinden.	Leitung Bereich ch Stiftung

## 2b. Stossrichtung **Stärken des Föderalismus aufzeigen und Engagement auszeichnen**

**Ausgangslage:** Die öffentliche Wahrnehmung des Föderalismus fällt mitunter negativ aus, was unter anderem der Komplexität, dem Mangel an Wissen und der damit einhergehenden negativen Berichterstattung geschuldet ist. In der öffentlichen Diskussion überwiegt die Darstellung der Defizite des föderalen Systems, während dessen Vorteile nur selten zur Sprache kommen.

**Ziel:** Um die Aussendarstellung zu stärken, aber auch grundlegendes Wissen zum Föderalismus zu vermitteln, sollen Massnahmen ergriffen werden, die die positiven Facetten des föderalen Systems herausstreichen. Dazu soll die föderale Vielfalt in spezifischen Politikfeldern über neue Kanäle vermittelt werden. Zudem sollen besondere Leistungen im Dienste des föderalen Gedankens öffentlichkeitswirksam ausgezeichnet werden.

## Massnahmen

<b>i. ch Podcast</b>	<p>Die ch Stiftung plant die Herausgabe eines eigenen Podcasts. Dieser setzt sich mit föderaler Vielfalt auseinander und thematisiert diese anhand der unterschiedlichen Ausgestaltung der politischen Rechte in den Kantonen, bspw. des Frauenstimmrechts und des Stimmrechtsalters 16. Dabei soll vor allem jungen Menschen zwischen 15 und 25 Jahren, aber auch Podcast-affinen Personen aller Generationen Wissen zum Schweizer Föderalismus anhand eines interessanten und relevanten Politikfeldes vermittelt werden. Nach Produktion der Folgen Anfang 2021, ist die Publikation für Mai 2021 geplant (siehe nachfolgend).</p>	Leitung Bereich ch Stiftung
<b>ii. Beitrag zur Föderalismuskonferenz</b>	<p>In die Periode des Arbeitsprogramms fällt die Austragung einer Föderalismuskonferenz: Am 27. und 28. Mai 2021 findet die sechste Ausgabe der Nationalen Föderalismuskonferenz statt. Veranstaltungsort ist der Kanton Basel-Stadt. Die Konferenz dient als Austauschplattform zum Stand und den Perspektiven des Schweizer Föderalismus und wird vom Gastgeberkanton organisiert. Die ch Stiftung ist Teil der Programmkommission und will im Rahmen der Konferenz den ch Podcast launchen und so den Teilnehmenden vorstellen. Zudem findet die Übergabe des Föderalismuspreises 2021 an der Konferenz statt.</p>	Leitung Bereich ch Stiftung
<b>iii. Föderalismuspreis</b>	<p>Der Föderalismuspreis wird weiterhin jährlich vergeben, ist per 2021 aber neu aufgestellt. Folgende neue Massnahmen kommen dabei zur Anwendung: Vergabe eines Preisgeldes in Höhe von 10'000 Schweizer Franken, neue Vergabekriterien, Zusammenlegung des Anerkennungs- und des Föderalismuspreises, Änderung der Zusammensetzung der Jury und Ausschreibung des Preises. Damit soll einerseits der Grundgedanke des Preises – die Auszeichnung ausserordentlichen Engagements zugunsten des Föderalismus und Zusammenhalts der Schweiz – bekräftigt werden. Andererseits soll der Preis damit öffentlich bekannter gemacht werden. Das Reglement wird im Laufe des dritten Jahres seiner Anwendung evaluiert.</p>	Leitung Bereich ch Stiftung



## 2c. Stossrichtung **Visibilität (der Kantone) erhöhen**

**Ausgangslage:** Die Politik der Kantone wird vor allem mit Entscheidungen kantonaler Regierungen und Parlamente im Kantonshauptort in Verbindung gebracht. Dass die Kantone über ihre Regierungen in Konferenzen organisiert sind, die nur 500 Meter Luftlinie vom Bundeshaus im Haus der Kantone sitzen, geht dabei allzu oft vergessen. Dies wiegt noch schwerer, wenn man bedenkt, dass kantonale Regierungen einen nicht zu vernachlässigenden Teil ihrer wöchentlichen Arbeitszeit auf die Koordinierung mit anderen Kantonen verwenden. Die Rolle der Kantone im Bund ist gewichtig, wie und wo sie organisiert sind, ist allerdings den wenigsten bekannt.

**Ziel:** Mittels gezielter Massnahmen will die ch Stiftung auf die Vertretung der Kantone in Bundesbern aufmerksam machen. Dabei soll das Haus der Kantone nach aussen geöffnet werden. Indem es für Besucherinnen und Besucher zugänglich gemacht wird, soll für die Arbeit der Konferenzen sensibilisiert werden und die Rolle der Kantone im Bund erfahrbar und transparent gemacht werden.

## Massnahmen

<b>i. Museumsnacht</b>	Die ch Stiftung prüft die Teilnahme des HdK an der Museumsnacht Bern innerhalb der Periode des Arbeitsprogramms 2021–2024. Die Beteiligung würde die Möglichkeit bieten, das Haus zu öffnen und dessen Geschichte sowie die Arbeit der ch Stiftung, der Kantone und der angesiedelten Konferenzen einem breiten Publikum vorzustellen. Die Kooperation mit einzelnen Kantonen, die sich jeweils an der Konzeption und Umsetzung des Auftritts beteiligen könnten, soll ebenso geprüft werden. Eine einmalige Teilnahme würde zunächst als Testlauf dienen und im Hinblick auf eine mögliche dauerhafte Beteiligung evaluiert werden.	Leitung Bereich ch Stiftung
<b>ii. Offenes HdK</b>	Die ch Stiftung prüft, zukünftig Besuchgruppen im HdK zu empfangen. Dazu soll überlegt werden, inwiefern ein Tag der offenen Tür veranstaltet oder ein spezifisches, dauerhaftes Angebot für Interessierte eingerichtet werden könnte. Die Erarbeitung einer entsprechenden, konkretisierten Projektidee soll im Zeitraum des Arbeitsprogramms erfolgen.	Leitung Bereich ch Stiftung, Leitung Zentrale Dienste

### 3. Strategisches Hauptziel **Die Verständigung fördern**

Während die beiden ersten strategischen Ziele auf die Zusammenarbeit zwischen den politischen Akteuren und zwischen Politik und Gesellschaft abzielen, strebt die ch Stiftung ebenso die Förderung der Verständigung und damit eine Verstärkung der gesellschaftlichen Kohäsion an. Diese stellt das sichere Fundament eines jeden stabilen politischen Systems dar und ist Basis für jegliche politische Zusammenarbeit.

Vor diesem Hintergrund gilt es zu bedenken, dass sprachliche und kulturelle Vielfalt in der Schweiz von nicht messbarem gesellschaftlichen Wert sind. Der Rang der Mehrsprachigkeit liest sich allein daraus ab, dass sie in der Verfassung kodifiziert ist: «Die Landessprachen sind Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch», so Art. 4 Bundesverfassung (BV). Weiter gewährt die Verfassung Sprachenfreiheit (Art. 18 BV), verpflichtet den Bund zur kulturellen und sprachlichen Vielfalt bei der Ausübung seiner Aufgaben (Art. 69 Abs. 3) und schreibt die «Verständigung und den Austausch zwischen den Sprachgemeinschaften» (Art. 70 Abs. 3) als Aufgaben von Bund und Kantonen fest.

Mit Blick auf die Sprachenlandschaft in der Schweiz leuchtet deren zentraler Status in der Verfassung ein. Gemäss Umfrage des BFS (Mehrfach-

nennungen möglich) gaben 2018 62% der in der Schweiz lebenden Personen an, dass Deutsch resp. Schweizerdeutsch ihre Hauptsprache sei. Für 23% war Französisch, für 8% Italienisch und für 0.5% Rätoromanisch die Hauptsprache. Dazu kommt die stetig wichtiger werdende Rolle von Nichtlandessprachen sowie ein unterschiedlich starker Gebrauch der jeweils anderen Landessprachen abhängig von der Region aber auch von persönlichen Merkmalen wie dem Alter.

Um ein Auseinanderdriften der Sprachgemeinschaften und fixe Grenzen der Sprachregionen zu verhindern, bestehen auf allen Staatsebenen Institutionen mit entsprechendem Auftrag. Auf Bundesebene gibt es bspw. die Delegierte des Bundes für Mehrsprachigkeit, die sich für die sprachliche Vielfalt inner- und ausserhalb der Bundesverwaltung einsetzt. Auf Kantonsebene ist es die ch Stiftung, die die Arbeit der Kantone im Bereich Verständigung und Austausch bündelt. Nicht umsonst ist ihr erster Stiftungszweck die «Förderung und Pflege des kulturpolitischen Brückenschlags zwischen den Sprachgemeinschaften» (Art. 2 lit. a Stiftungsurkunde ch Stiftung). Darauf sind auch in den kommenden vier Jahren verschiedene wirkmächtige Programme ausgerichtet.

### 3a. Stossrichtung **Sprachliche Übersetzung fördern**

**Ausgangslage:** Die Förderung und Pflege des sprachlichen und kulturellen Austauschs zwischen den Kantonen und Regionen stellt einen der zentralen Zwecke der ch Stiftung dar. Dabei soll die kommunikativ-sprachliche Verständigung gefördert werden, die Grundlage für jegliche Zusammenarbeit ist. Die dazu angesiedelten Programme sind zum Teil über viele Jahre gewachsen und gut etabliert.

**Ziel:** Im Zentrum der Massnahmen zur Förderung der sprachlichen Verständigung stehen Fortsetzung und Ausbau bestehender erfolgreicher und qualitativ hochwertiger Programme. Diese sollen mitunter finanziell breiter abgestützt werden.

## Massnahmen

<b>i. ch Reihe</b>	Die ch Reihe ist das älteste noch laufende Programm der ch Stiftung. Auch in der kommenden Periode soll mittels Druckkostenzuschüssen an jährlich rund sieben Bücher der sprachliche und kulturelle Austausch zwischen den Kantonen und Regionen gefördert werden.	Projektleitung ch Reihe
<b>ii. ch Reihe an den Schulen</b>	Die ch Stiftung ermöglicht den Austausch zwischen Schülerinnen und Schülern mit Autoren und Autorinnen aus anderen Sprachregionen sowie deren Übersetzerinnen und Übersetzern. Neben dieser Begegnung und dem literarischen und sprachlichen Brückenschlag soll das junge Publikum für das Thema der Übersetzung sensibilisiert werden. Zur Fortsetzung und Weiterentwicklung dieses regelmässig ausgebuchten Programms wird eine breite finanzielle Abstützung angestrebt.	Projektleitung ch Reihe
<b>iii. aller-retour</b>	Das Festival für Übersetzung und Literatur findet weiterhin alle zwei Jahre statt – zweimal im Zeitraum des Arbeitsprogramms (2021 und 2023) – und stellt das Übersetzen als zentrale Vermittlungsleistung zwischen den Sprachregionen ins Zentrum. Es zieht Laien aber auch Fachspezialisten und Fachspezialistinnen an. Zukünftig soll die lokale Vernetzung und Themensetzung gestärkt sowie ein grösseres Publikum angezogen werden. Das Festival findet das nächste Mal am 6. März 2021 in Freiburg statt. Im Anschluss soll evaluiert werden, ob es weiter in Freiburg ausgetragen oder ein neuer Standort gesucht werden soll.	Projektleitung ch Reihe
<b>iv. Preis für Übersetzung</b>	In den Jahren 2021–2024 wird eine Neugestaltung des Preises für Übersetzung angestrebt.	Projektleitung ch Reihe

### 3b. Stossrichtung **Austausch ermöglichen**

**Ausgangslage:** Ein unmittelbarer, physischer Aufenthalt in einer anderen Sprachregion schafft direkte Begegnungen, erfüllt die sprachliche Verständigung mit Leben und vermittelt ein vertieftes Verständnis für die kulturelle Vielfalt der Schweiz. Seit fast 30 Jahren verschafft die ch Stiftung jungen Menschen diesen direkten Austausch mittels Praxiserfahrung in einer anderen Sprachregion.

**Ziel:** Zentraler Anstoss zur Ermöglichung von direkten Kontakten war die hohe Jugendarbeitslosigkeit zu Beginn der 1990er-Jahre. Angesichts der zunehmend schwierigen Lage auf dem Arbeitsmarkt will die ch Stiftung durch gezielte Stärkung der bestehenden Bemühungen möglichst vielen jungen Menschen die Möglichkeit geben, sich dank einem Praktikum sprachlich und fachlich weiterzuentwickeln und sich so besser und nachhaltig in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

## Massnahme

<b>i. Premier Emploi</b>	Das Programm vermittelt jungen Menschen Praktika in anderen Sprachregionen und ermöglicht wertvollen sprachlichen und kulturellen Austausch in neuer beruflicher Umgebung. Teilnehmende am Programm steigern die fachliche Qualifikation und somit die Arbeitsmarktfähigkeit. Bei Premier Emploi handelt es sich um eine arbeitsmarktliche Massnahme des SECO, die von der ch Stiftung umgesetzt wird. Entsprechend Arbeitsmarktprognose des SECO ist zukünftig mit einer hohen Nachfrage nach dem Programm zu rechnen. Daher ist es das Ziel der ch Stiftung, die quantitative Nachfrage im Zeitraum des Arbeitsprogramms 2021–2024 mittels eines erhöhten Angebots zu decken. Aus diesem Grund wurden sämtliche Kantone befragt, inwiefern sie als wichtige kantonale Arbeitgeber resp. Arbeitgeberinnen Praktikumsmöglichkeiten bereitstellen und so als Partnerinnen und Partner des Programms teilnehmen können. Das Netzwerk an Praktikumsstellen im privaten Sektor wird parallel ausgebaut.	Programmverantwortliche Premier Emploi
--------------------------	---	---

### 3c. Stossrichtung **Stadt-Land-Graben schliessen**

**Ausgangslage:** Was als Stadt und was als Land gilt, ergibt sich aus strukturellen Merkmalen, der Dichte von Einwohnerinnen und Einwohnern sowie von Arbeitsplätzen, angereichert durch weitere relevante Faktoren, bspw. den Bewegungen von Pendlerinnen und Pendlern zwischen den Gemeinden. Dass sich dies u. a. in der gesellschaftlichen Zusammensetzung der Gemeinden, aber auch politischen Grundhaltungen der dort lebenden Menschen niederschlägt, steht ausser Frage. Letztere manifestieren sich in direktdemokratischen Abstimmungen zu spezifischen Sachfragen, bei denen sich Stadt- und Landbevölkerung vermehrt gegenüberstehen. Solche oder weitere Unterschiede zwischen Stadt und Land bedürfen Vermittlung, die gegeben bröckelnder Konkordanz im politischen System keine Selbstverständlichkeit ist.

**Ziel:** Die ch Stiftung will nicht allein sprachliche und kulturelle Brücken schlagen, sondern Kohäsion und Zusammenhalt auch zwischen räumlich-strukturell variierenden Einheiten herstellen. Als Vermittlerin will sie Angebote schaffen, die Disparitäten zwischen Stadt und Land verringern. Besonderes Augenmerk könnte dabei auf den Agglomerationen liegen, einem Gemeindetyp, der stetig an Bedeutung gewinnt und mitunter als «Scharnier zwischen Stadt und Land» bezeichnet wird (BFS und SVV 2020: 5; «Statistik der Schweizer Städte 2020»).



## Massnahme

<b>i. Projekt im Bereich Stadt-Land-Graben</b>	Die ch Stiftung prüft die Konzeption und Umsetzung eines Projekts, welches sich mit den Unterschieden zwischen Stadt und Land unter Berücksichtigung der Agglomerationen befasst. Das Projekt soll einen Beitrag zum Abbau ebendieser Disparitäten leisten. Dazu wird eine Partnerschaft mit relevanten Akteuren und Akteurinnen des Themenbereichs angestrebt, bspw. der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB), dem Schweizerischen Gemeindeverband (SGV) oder dem Schweizerischen Städteverband (SSV). Ebenso könnte eine niederschwellige Kooperation mit Plattformen wie regiosuisse in Frage kommen.	Leitung Bereich ch Stiftung
--	---	-----------------------------

## 4. Strategisches Hauptziel **Föderale Vielfalt im Journalismus sichern**

Unabhängige Medien gehören zur Infrastruktur von Demokratien. Journalistinnen und Journalisten informieren über politisch-gesellschaftliche Prozesse und machen diese transparent. Das schafft Öffentlichkeit und Orientierung und ermöglicht eine informierte Meinungs- und Willensbildung. Diese demokratiepolitischen Funktionen des Journalismus werden durch den Strukturwandel des Mediensektors zunehmend in Frage gestellt.

Durch die Verschiebung der Mediennutzung und des Werbemarkts in digitale Kanäle haben sich die wirtschaftlichen Bedingungen des Journalismus in der Schweiz dramatisch verschlechtert. Diese Finanzierungskrise trifft insbesondere den regionalen und lokalen Journalismus. Die privaten Medienunternehmen, aber jüngst auch die SRG reagieren mit Restrukturierungen und Stellenabbau. So haben die Verlage in den letzten Jahren bei den regionalen Redaktionen Stellen abgebaut und grössere Redaktionseinheiten geschaffen. Diese beliefern verschiedene regionale Titel mit denselben Inhalten (Mantelkooperationen).

Aus Sicht des Föderalismus und der Kantone ist diese Entwicklung in mehrfacher Hinsicht problematisch: So besteht das Risiko, dass Regionen journalistisch kaum noch oder nicht mehr abgedeckt werden, was unmittelbare Auswirkungen auf das politisch-kulturelle Leben vor Ort hat. Durch die Mantelkooperationen nehmen zudem kantonale und regionale Perspektiven auf nationale Themen deutlich ab. Was heisst das für ein politisches System, das auf kantonale Autonomie und geteilte Verantwortung zwischen den Staatsebenen aufbaut?

Mit ihren Aktivitäten im Bereich der Grundlagen- und Sensibilisierungsarbeit trägt die ch Stiftung dazu bei, einen vielfältigen Journalismus zu erhalten. Ziel ist es, die politischen und wirtschaftlichen Akteure sowie die Bevölkerung für die Bedeutung eines Mediensystems zu sensibilisieren, das alle Regionen ausreichend berücksichtigt und die Perspektivenvielfalt der föderalen und sprachlich-kulturell pluralistischen Schweiz adäquat spiegelt.

## 4a. Stossrichtung **Sich austauschen und vernetzen**

**Ausgangslage:** Die Medienpolitik weist überdurchschnittlich viele Schnittstellen zu anderen Politikbereichen auf. So tangiert sie auch demokratie-, staats-, kultur-, sprach-, minderheiten- und bildungspolitische Fragen. Die sektorielle Behandlung des Themas – auf interkantonaler Ebene ist hierfür die Konferenz der kantonalen Volkswirtschaftsdirektorinnen und -direktoren (VDK) zuständig – sollte daher um eine sektorübergreifende Sichtweise ergänzt werden.

**Ziel:** Die ch Stiftung trägt zu einer sektorübergreifenden Sichtweise und Diskussion der Medienpolitik unter föderalen Gesichtspunkten bei. Zu diesem Zweck führt sie ein regelmässiges Monitoring der medienpolitischen Aktivitäten in den Kantonen durch und trägt zu Vernetzung und Austausch zwischen den Kantonen und weiteren Akteuren bei. Aufbauend auf diese Aktivitäten kann sie im Bedarfsfall Grundlagenarbeit zuhanden der Kantone leisten und medienpolitische Impulse liefern (vgl. Strategiepapier der ch Stiftung vom Juni 2020).

## Massnahmen

<p><b>i. Monitoring Medienpolitik</b></p>	<p>Die ch Stiftung führt 2021 bei den Kantonen eine Standortbestimmung zur Medienpolitik durch und richtet gestützt darauf eine Art Monitoring der medienpolitischen Aktivitäten in den Kantonen ein. Zu diesem Zweck erstellt die Stiftung einen Verteiler der medienpolitischen Verantwortlichen in den Kantonen (kantonales Netzwerk Medienpolitik).</p> <p>Standortbestimmung und Monitoring bilden eine Basis für einen regelmässigen interkantonalen Austausch auf politischer Ebene bezüglich der Erfahrungen und Guter Praktiken im Bereich der Medienpolitik. Im Rahmen des Monitorings können auch die im Strategiepapier der ch Stiftung formulierten Ziele sowie der Stand der diesbezüglichen Umsetzungsarbeiten regelmässig überprüft werden. Dem «Laborgedanken» des Föderalismus folgend, lässt sich dadurch eine Koordination von dezentralen Ansätzen der Medienförderung sicherstellen.</p>	<p>Kommunikation</p>
<p><b>ii. 2. Nationale Konferenz</b></p>	<p>In Zusammenarbeit mit der Konferenz der Kantonsregierungen und dem Kanton Bern führte die ch Stiftung im November 2019 die Konferenz «Medienwandel und Föderalismus – Die Rolle der Kantone» durch. Im Hinblick auf die weitere medienpolitische Diskussion und Vernetzung der Akteure soll in der kommenden Programmperiode eine weitere nationale Konferenz durchgeführt werden.</p>	<p>Kommunikation</p>
<p><b>iii. Mitgliedschaft SIKOV</b></p>	<p>Die ch Stiftung prüft die Mitgliedschaft in der Schweizerischen Informations-Konferenz öffentlicher Verwaltungen (SIKOV). Abzuklären wäre auch, ob die SIKOV auf der technischen Ebene als tripartites Austauschgefäss für Fragen der Medienpolitik im Generellen und der Medienförderung im Speziellen genutzt werden könnte.</p>	<p>Kommunikation</p>

## 4b. Stossrichtung **Medienkompetenz fördern**

**Ausgangslage:** Vor allem bei jüngeren Menschen ist der Konsum von politisch-gesellschaftlich relevanten Medieninhalten rückläufig. Wie Studien zeigen, korreliert die «News-Verweigerung» mit einem im Vergleich zur Gesamtbevölkerung geringeren politischen Wissen, einer geringeren Teilhabe an politisch-demokratischen Prozessen und einem geringeren Vertrauen in staatliche Institutionen. Indirekt dürfte sich diese Entwicklung negativ auf das Verständnis und die Wahrnehmung des Föderalismus auswirken. Entsprechende Verständnisprobleme und tiefe Zustimmungswerte dokumentiert eine Studie des Kantons Waadt aus dem Jahr 2017.

**Ziel:** Alle Bevölkerungsgruppen und insbesondere jüngere Personen sollten Zugang zu regionalen Informationsmedien haben und im Bereich Medienkompetenz sensibilisiert sein. Das heisst, sie sind fähig, Medien und ihre Inhalte den eigenen Zielen und Bedürfnissen entsprechend sachkundig zu nutzen. Um zu diesem übergeordneten Ziel beizutragen, initiiert, entwickelt, begleitet oder organisiert die ch Stiftung Projekte im Bereich der Vermittlung von Medienkompetenz und der Sensibilisierung für die Bedeutung des Journalismus. Sie arbeitet dafür mit geeigneten Partnerorganisationen zusammen. Ein möglicher Anknüpfungspunkt ist die geplante Interkantonale Fachkommission Politische Bildung.

## Massnahme

<b>i. Medienkompetenz und politische Bildung</b>	siehe interkantonale Fachkommission, Seite 14
--	---

#### 4c. Stossrichtung **Medienschaffende sensibilisieren**

**Ausgangslage:** Nicht nur in der Bevölkerung, sondern auch bei Journalistinnen und Journalisten bestehen Wissensdefizite bezüglich des Föderalismus. Das fehlende oder falsche Wissen begünstigt eine negative Wahrnehmung des Föderalismus im Vergleich zu Zentralisierungen und Harmonisierungen, was sich zuletzt in der Berichterstattung über die Covid-19-Pandemie deutlich gezeigt hat.

**Ziel:** Journalisten und Journalistinnen verstehen die Prinzipien und Funktionsweisen des Föderalismus und nehmen das System als für die pluralistische Schweiz insgesamt vorteilhaft wahr. Im Hinblick auf dieses Ziel initiiert und unterstützt die ch Stiftung Weiterbildungs- und Sensibilisierungsangebote für Journalistinnen und Journalisten.

## Massnahme

<b>i. Grundlagenseminar Föderalismus</b>	siehe Grundlagenseminar Föderalismus, Seite 14
--	--



## Umsetzung Kommunikation

Die Kommunikation der ch Stiftung verfolgt im Wesentlichen zwei Ziele: Erstens soll die Bekanntheit der Stiftung bei den massgeblichen Akteuren in Politik, Medien und Wirtschaft sowie in der breiten Öffentlichkeit gesteigert werden. Zu diesem Zweck wird es in der Periode 2021–2024 vor allem darum gehen, das Profil der Stiftung als unumgängliche Institution der Kantone in den Bereichen Föderalismus, Verständigung und innerer Zusammenhalt zu stärken. Zweitens sollen die einzelnen Massnahmen und Projekte bei ihren jeweiligen Zielgruppen bekannt gemacht werden. Dazu sind abgestimmte, adressatengerechte Massnahmen zu entwickeln und umzusetzen. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Wiedererkennbarkeit der ch Stiftung. Dadurch trägt die Projektkommunikation wesentlich zur Bekanntheit und positiven Wahrnehmung der Stiftung und ihrer Ziele bei.

Als Kommunikationskanäle nutzt die ch Stiftung hauptsächlich die eigene Internetseite und ihren Twitter-Kanal. Neben regelmässig aktualisierten Informationen zur Stiftung und den Projekten enthält die Internetseite

thematische Hintergrundinformationen, die den verschiedenen Zielgruppen einen Mehrwert bieten (Think Tank Föderalismus und Verständigung). Parallel zur Weiterentwicklung der Internetseite werden die Aktivitäten in den sozialen Medien schrittweise ausgebaut. Weiter veröffentlicht die Stiftung bei Bedarf Medienmitteilungen und betreibt eine aktive Medienarbeit. Punktuell arbeitet sie in der Kommunikation ausserdem mit geeigneten Partnern zusammen (bspw. kantonale Verwaltungen, Verbände, Vereine, Medien). Daneben kommen verschiedene Drucksachen zum Einsatz. Ein einheitliches Corporate Design gewährleistet die Wiedererkennbarkeit. Die ch Stiftung kommuniziert in der Regel dreisprachig (deutsch, französisch und italienisch).

Im Hinblick auf eine verstärkte Kommunikationstätigkeit vor allem in den sozialen Medien wird die von der KdK und der ch Stiftung gemeinsam genutzte Stabstelle Kommunikation per Anfang 2021 personell aufgestockt. Neu soll ein/e Mitarbeiter/in in einem 60-Prozent-Pensum die Kommunikation der ch Stiftung unterstützen.

## Umsetzung Finanzen und Evaluation

Die ch Stiftung ist bei ihrer Arbeit von den ihr zur Verfügung stehenden zweckgebundenen Mitteln abhängig. Sie ist keine Förderstiftung und vergibt somit keine Beiträge an Projekte Dritter. Vielmehr ist sie bei all ihren Tätigkeiten auf die Unterstützung Dritter angewiesen. Somit wird eine breit abgestützte, grossmehrheitlich extern getragene Finanzierung angestrebt, um die im Arbeitsprogramm 2021–2024 festgeschriebenen Massnahmen zu realisieren und Ziele zu erreichen. Sie will dabei weiterhin auf erfolgreiche Kooperationen mit relevanten Organisationen und Institutionen aus Politik und Gesellschaft bauen. Neu steht ihr eine jährliche Zuweisung der KdK von 50'000 Schweizer Franken zur Verfügung. Diese dient als Grundstock für neue Projekte und Programme.

Um die Wirksamkeit der Massnahmen und deren Erfolg zur Erreichung der gesteckten Ziele zu messen, sollen sämtliche Tätigkeiten der ch Stiftung laufend evaluiert werden. Das Arbeitsprogramm 2021–2024 dient dabei als Grundlage. Zunächst wird regelmässig an den Sitzungen des Leitenden Ausschusses über den Stand der Arbeiten in den Projekten und Programmen informiert. Mit dem Arbeitsprogramm wird zudem eine ganzheitliche Evaluation der im Arbeitsprogramm festgeschriebenen Stiftungstätigkeiten ermöglicht. Das Arbeitsprogramm ist ebenso Referenzgrösse für sämtliche detaillierteren Evaluationen, welche laufend in den Projekten und Programmen selbst stattfinden.